

Das Echo

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 21

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nahrhaft...
schmackhaft...
vorteilhaft



Mettina die feine Streichwurst, prächtig voll im Geschmack – nahrhaft und sättigend – appetitlich in einer Cellophanhülle, dass man nie fettige Hände bekommt. Eine richtige Delikatesse für kleine «belegte Brötchen» oder begeisternde «Schnitten» für die Junioren... eine Mettina: nur 90 Rappen.

Belba ist eine moderne Wurst: schmackhafte, rassige, hochwertige und konzentrierte Nahrung, die aber nicht dick macht. Ein paar Belba-Rädchen nähren wertvoll für wenig Geld. Als Zwischenverpflegung, Tourenproviant und abends zu einem kühlen Trunk. Belba: Fr. 1.65

Beide von **Bell** beide mit Dreieckplombe

Temperament

gewinnen bei Nervenschwäche! Dann eine Nerven-Fortus-KUR, Fr. 26.-, Mittelkur 10.40, Proben 5.20, 2.10, erhältlich bei Ihrem Apotheker und Drogisten, wo nicht: Fortus-Versand, Postfach, Zürich 1, Tel. (051) 27 50 67.

brennt es... brennt es nicht...?

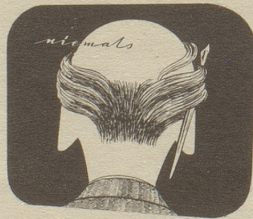
Ja – es brennt! Durch Duroflam verschwindet das Wörtchen „peut être“ aus dem Raucherdialekt.

Duroflam
hält länger als Benzin

Ampulle 20 Rp., Flasche Fr. 1.25
In Cigarrengeschäften und Drog.

Sparkanne Fr. 2.50 Hersteller: G. Wohnlich, Dietikon-Zch.

Das einzig Richtige dagegen



ist immer noch das seit 60 Jahren bewährte RAUSCH-Kräuterhaarwasser!

Niemals wird der Haarverlust so groß, wenn man nach fachmännischem Rat frühzeitig die tägliche Pflege mit RAUSCH-Kräuterhaarwasser beginnt.

Flaschen à Fr. 3.80 u. 6.30 im guten Fachgeschäft.

Vorzüglich essen und dazu einen selbstgekellerten Schaffhauser Wein
im **Hotel Löwen Schaffhausen**



DAS ECHO

«Schroter, Tschugger, Randschteischürgi ...»

Mehrere Leserbriefe sind auf diesen Beitrag in Nr. 17 geschrieben worden. Was unsere braven Polizeimänner über die Plauderei von Chaudronnier gedacht haben, ist dem Nebelspalter bis heute nicht zu Ohren gekommen. Vielleicht meldet sich doch noch ein Vertreter der Heiligen Hermandad. Nachfolgend auszugsweise die Stimmen aus dem Volk:

Lieber Chaudronnier!

Du meinst, der Ausdruck «Tschugger» werde nicht bestraft, und er würde nicht als beleidigend erachtet. Lätz! Vor zirka zehn Jahren hatten wir in unseren Zeitungen eine ganz hübsche Polemik, weil ein Bub einem Polizisten «Tschugger» nachrief, und die Heilige Hermandad sich beleidigt fühlte und eine Buße aussprach.

Du glaubst, daß für das Wort «Tschugger» jegliche Forschung versagt habe und somit alle Wortdeutungen und -Auslegungen, und daß die Sprachkundigen unserer Universitäten beauftragt werden müßten, Licht in das Dunkel dieses Wortes zu bringen. Zweimal lätz! Einen Tschuggen nennt man einen teilweise überwachsenen, auch losgelösten oder nackten Felskopf, einen hornähnlichen Gipfel (aus dem gallischen «Tsukkon = «Stock». Und «tschuggen» heißt soviel wie «um die Ecke spienzeln». «Schällegaggi»

Sehr geehrte Redaktion!

Im Artikel «Schroter, Tschugger, Randschteischürgi» schreibt Chaudronnier, daß es für den Namen «Tschugger» keine Erklärung gebe. Vielleicht dient Ihnen die folgende:

Als Bern die ersten Polizisten rekrutierte, schaute man sich nach groß gewachsenen, kräftigen Burschen um. Diese waren nun vornehmlich im bernischen Dorf Tschugg zu finden. Dieses Dorf im Seeland, in unmittelbarer Nähe des Bielersees gelegen, lieferte also Bern die ersten Polizisten oder Landjäger, wie man hier auf dem Lande auch zu sagen pflegt. Woraus Sie sehen, daß, wenn man «Tschugger» als Beleidigung auffassen würde, man dadurch die Tschugger beleidigen würde. Se non è vero ... F. L., Bern

Mein lieber Chaudronnier!

In Deinem Aufsatz stellst Du die Frage, ob das Wort Schroter nicht heimlicher, familiärer und idyllischer klinge, als Popopolizist. Letzteres Wort finde ich sogar ganz leicht anzüglich. Allderlings hätten wir zur Zeit unseres lieben, alten Goethe Popopolizisten gehabt, dann hätte er sich bestimmt im «Götz von Berlichingen» etwas netter ausgedrückt.

Ich finde es unbedingt gut, daß wir heute Schroter haben. Ich erinnere Dich da an einen alten Witz, der nach dem Generalstreik 1918 entstanden ist. Damals fanden große Kundgebungen und Menschenansammlungen statt. Die drohende Haltung der Menge war gegen unsern Staat gerichtet. Militär mußte eingesetzt werden, es wurde scharf geschossen. – Ein Ausländer, der zufällig in Zürich war, gerät mitten in diese Schießerei. Hinter einer Hausecke findet er Zuflucht. Dort stößt er auf einen Randschteischürgi, mit einem Türkensabel und Käppi mit Pompon, wie Du so schön sagst. Er ruft ihm zu: «Bitte Herr Schutzmann, sagen Sie mir, wo bringe ich mich hier in Sicherheit?» «Ach bleiben Sie doch hier!» «Bin ich denn hier wirklich auch sicher?» «Natürlich, sonst wäre ich bestimmt nicht hier!»

Das war also noch zu einer Zeit, da wir noch Randschteischürgi hatten. Hätten wir damals schon Schroter gehabt, dann hätten sie bestimmt die Menge auseinandergeschrotet, also verteilt und das Militär wäre nicht zum Einsatz gekommen.

Barnely